Rosina Sonnenschmidt

Haut und Lymphsystem - Bastionen der Immunkraft

Leseprobe

Haut und Lymphsystem - Bastionen der Immunkraft

von Rosina Sonnenschmidt

Herausgeber: Narayana Verlag

Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhaltsverzeichnis

Zur Schriftenreihe allgemein **3**

Vorwort zu diesem Band **9**

1. Ganzheitlich denken, fühlen und handeln **14**

2. Die Haut in der chinesischen Entsprechungslehre **20**

3. Die äußere Haut aus physiologischer Sicht **30**

3.1 Die Hautfunktionen 35

3.2 Die Haut aus konstitutioneller und miasmatischer Sicht 41

4. Die Konflikte der Haut und ihre homöopathische Behandlung **50**

4.1 Neurodermitis (atopisches Ekzem) 56

4.2 Psoriasis (Schuppenflechte) 57

4.3 Herpes zoster (Gürtelrose) 60

4.4 Herpes labialis (Lippenherpes) 62

4.5 Vitiligo (Weißfleckenkrankheit) 65

4.6 Sklerodermie 67

4.7 Warzen 69

4.8 Couperose (Rosazea) 71

4.9 Juckreiz ohne Ekzem 72

4.10 Hautpilz (Dermatomykose) 73

4.11 Neurofibromatose (Morbus Recklinghausen) 74

4.12 Dermatitis 76

4.13 Erysipel (Wundrose) 79

4.14 Milchschorf 81

4.15 Hautkrebs 82

5. Die ganzheitliche Behandlung von Hautkrankheiten **86**

5.1 Die Licht- und Farblichttherapie 88

5.2 Die Giftausleitung mit Farblicht und Phytotherapeutika 98

5.3 Farblichttherapie und Spurenelemente 99

6. Das Lymphsystem **102**
6.1 Die Reinigung der Lymphe 107
6.2 Die lymphatischen Organe 109
6.2.1 Der Thymus 109
6.2.2 Der lymphatische Rachenring 112
6.2.3 Die mandelähnlichen Organe 114
6.2.4 Die Milz 117

7. Konflikte des Lymphsystems **124**
7.1 Das Thema der Unzulänglichkeit 126
7.2 Der Abwertungskonflikt 127

8. Haare und Nägel **130**

Schlussgedanken **140**

Anhang **142**
Bezugsquellen 142
Kurse der Autorin 142
Literaturverzeichnis 143
Abbildungsverzeichnis und Tabellen 145
Vita von HP Dr. phil. Rosina Sonnenschmidt 146

Vorwort zu diesem Band

Es liegt ein Sinn im Aufbau der Schriftenreihe, indem ich mit dem Blut im Innersten anfing, dann die Reise durch die inneren Organsysteme tätigte und zuletzt das alles zusammenfassende und haltende Organ bespreche: die Haut. Sie ist die Peripherie. An ihr beginnt jede chronische Krankheit, auch wenn die Haut als Organ scheinbar nicht betroffen ist. Doch die physiologische Immunabwehr durch Fieber und Schwitzen spiegelt wider, ob wir zwischen Selbst und Fremd unterscheiden können oder nicht. Wie schlecht es darum bestellt ist, beweisen die vielen Patienten, die nicht mehr fiebern und schwitzen können. Daraus ergeben sich krankmachende Konsequenzen. Folglich ist es sinnvoll, einen Heilungsprozess auf das Ziel zu richten, dass Patienten wieder schwitzen und fiebern können. So schließt sich der Kreis ganzheitlichen Denkens und eines ganzheitlichen Behandlungskonzepts.

Es gibt überall im Körper auch innere Häute, die alle die gleiche Eigenschaft der Trennung des einen vom anderen haben. Sie ziehen eine Grenze und sind deshalb auch an der inneren Struktur des Organismus beteiligt. Außer der Eigenschaft als „Trennwände" haben die Häute auch die Aufgabe, die benachbarten Organe beweglich zu halten. Die Haut steht am Schluss dieser Schriftenreihe und nimmt einen wichtigen dramaturgischen Platz ein, denn an ihr und mit ihr manifestieren sich Krankheiten im weitesten Sinne. Im Sprachgebrauch kommt das gut zum Ausdruck, denn wir sprechen von „dickhäutigen" oder „dünnhäutigen" Menschen, auch von Ereignissen, die „unter die Haut gehen". Heute lehren uns die Erkenntnisse der Hirnforschung, dass die Demenz deshalb so voranschreitet, weil gerade Senioren nichts mehr erleben, was unter die Haut geht, was sie emotional herausfordert. Wir brauchen als Mensch im besten Sinne Probleme, um zu Lösungen herausgefordert zu werden. Der bekannte Hirnforscher Professor Dr. Gerald Hüther erwähnte in einem Vortrag zwei einfache und tief unter die Haut dringende Herausforderungen, die vor Demenz bewahren: 1. Gemeinsames Singen und 2. Kinder. Dem kann ich nur voll und ganz zustimmen. Die meisten Probleme, die zu chronischen Krankheiten führen, beginnen an der Haut im realen wie übertragenen Sinne. Ein Workaholic, Sinnbild unseres modernen Aktionismus, verliert das Gefühl für Lebensrhythmus, atmet flach und hektisch, spricht gepresst eine mit Anglizismen durchsetzte Torsosprache. Er fühlt sich „cool", es dringt nichts mehr ein, es strahlt auch nichts mehr nach außen. Regulationsstarre ist die Folge. Empfiehlt man ihm/ihr zu singen – im Freundeskreis als therapeutische Maßnahme – um die beklagten Symptome zu erlösen, wird man für verrückt gehalten. Und dennoch ist es wahr, dass Singen und Musik den ganzen Menschen schwingend erfasst, die Haut warm wird und vibriert.

Dazu eine amüsante Begebenheit, die ich 2009 in einem Felke-Kurhotel erlebte. Es waren etliche Intellektuelle und Akademiker in der Kur. Niemand sprach mit dem anderen, jeder sonderte sich ab. Da wurde bekannt gegeben, am Dienstagabend sei gemeinsames Singen mit einem Gitarristen geboten. Ich ging davon aus, dass ich (mal wieder) alleine dort erscheinen würde. Aber nein, der Raum war voll mit sangesfreudigen Menschen, die allerdings eine Haltung und einen Gesichtsausdruck zeigten, als sei eine Gerichtsverhandlung angesagt.

Neben mir saß ein emeritierter Universitätsprofessor. Er grüßte knapp, ohne mich anzusehen. Ich lächelte ihn an und sagte: „Wie schön, dass Sie zum gemeinsamen Singen kommen." Er erwiderte: „Na, mal sehen, ob das was taugt."

Nun, der Balladensänger und Gitarrist hatte uns alle bald gefesselt. Titel und Berufe wurden unwichtig, Menschen traten hervor, lachten miteinander und sangen mit „voller Röhre" und Inbrunst. Bald strahlten sich alle an, Wangen röteten sich, Lächeln erschien und eine heilsame Atmosphäre erfüllte den Raum. Der Professor neben mir sagte am Ende der Stunde: „War nett, mit Ihnen aus einem Heft zu singen. Wie heißen Sie denn?" – galant nahm er meine Hand und stellte sich vor – „Es geht mir so viel besser jetzt im Rücken. Was doch Singen alles so auslöst!"

Ja, es verbindet, es macht beziehungsfähig und vertreibt Ängste. Angst verengt, Singen erweitert. Man muss ja eine offene Körperhaltung und erhobene Kopfhaltung einnehmen, um überhaupt einen Ton erklingen lassen zu können. Musik geht unter die Haut und berührt emotional. Wieder an seine Gefühle heranzukommen, geht leichter und schneller über das Singen als über Gesprächstherapie. Darüber hinaus hat die lange Ausatmung des Singens eine heilsame Wirkung auf die Körperdurchblutung, den Säure-Basenhaushalt, das Hormonsystem und es bewirkt Stressabbau.

Auch das Musizieren, sei es noch so laienhaft, erfüllt das Herz und versetzt über die Haut den ganzen Menschen in geordnete Schwingungen.

Die vielen schweren Hautkrankheiten unserer Zeit zeigen, wie verletzlich wir geworden sind, wie weit wir uns von einem gesunden Lebensrhythmus 3:2, drei Anteile Aktivität, zwei Anteile Passivität/Ruhe/Pause entfernt haben. Reagiert die Haut und teilt in ihrer Organsprache mit „Es geht dir nicht gut, du bist aus dem Lot", wird sie mundtot gemacht. Chemische Medikamente zaubern eine glatte, pickelfreie Fassade, so dass die Krankheit nach innen gedrückt wird. Folgt auf eine Ekzemunterdrückung Epilepsie, Nierenschwäche oder Depression, werden diese Reaktionen gesondert in medizinischen Fachbereichen behandelt – nein, eben nicht be-hand-elt, nicht mit den Händen mitfühlend berührt, sondern ebenfalls weggezaubert. Dann dringt die Krankheit vor zu den lebenswichtigen Organe und erzeugt destruktive Prozesse. Ein Riesenaufgebot an Apparaten und chemischen Waffen verfolgen auch jetzt noch das Feindbild Krankheit, Mikrobe, Sterben. Alles dies ist Ausdruck der Suche nach dem Ideal, nach dem perfekten Menschen, nach Unsterblichkeit. Wie das eine sich aus dem andern entwickelt, negativ im Krankheitsprozess und positiv im Heilungsprozess, lernen wir nicht in unseren Ausbildungen. Das ist Privatsache des Therapeuten, die Reise der Krankheit und die Heilungsgesetze des Organismus zu erforschen.

In der miasmatischen ganzheitlichen Behandlung, wie ich sie lebe und lehre, verlässt jede Krankheit den Organismus über die Haut. Erst wenn die Psora ausgeheilt wird, gibt es keine Rückfälle oder Wiederholungen. Indem mit *Sulfur* oder sonst einem psorischen Mittel wie z.B. *Fagopyrum* oder *Inachis* io die chronische Krankheit wieder dorthin geführt wird, wo sie real oder im geistigen Sinne begann, fühlen sich die Patienten erst richtig frei, unabhängig,

stark und gewinnen die Zuversicht, ihren Alltag fortan wieder alleine zu meistern. Sich wohl zu fühlen, reicht nicht aus als Heilungszeichen abgeschlossener Therapie. Der Patient fühlt sich viel früher wohl als sein gesamter Organismus deutliche Signale sendet. Die errungene Heilung muss klare Zeichen setzen, dass sich das Bewusstsein geändert hat und dies der Patient spüren und verbalisieren kann. Sobald die Haut erreicht ist, gilt es einen letzten Prüfstein der Immunkraft zu überschreiten: Wie gehe ich mit mir um? Kann ich jetzt zwischen Selbst und Fremd unterscheiden? Lebe ich jetzt mein Original und bin frei von alten Kopien? Diese letzten Schritte des Bewusstseinswandels zu tun, unterstützen psorische Heilmittel. Die physische Haut kann, muss aber nicht reagieren. Doch mit Sicherheit reagieren die emotionalen und mentalen Aspekte der Haut und das Thema der einstigen chronischen Krankheit verlässt den Organismus über diese ehemalige Eintrittspforte. Es reicht somit nicht, dass Symptome verschwinden – wohin eigentlich? Wichtiger ist der Wandlungsprozess im Denken, Fühlen und Handeln, dem der physische Organismus mit allen (noch) verfügbaren Selbstheilungsprogrammen folgt. Damit ist mein Lieblingsbegriff gefallen: Selbstheilungsprogramme. Um wie viel reicher wäre unsere medizinische Ausbildung, würden wir sämtliche Selbstheilungsprogramme des menschlichen Seins „pauken", bis sie uns in Fleisch und Blut eingegangen sind und sie als Vorbild fürs Heilen wählen. Wir würden Milliarden Gelder sparen. Aber wir wollen das nicht. Wir wollen das Geschäft mit der Angst, mit der Krankheit und der Symptom-Ex-Pille. Schade!

Die Haut atmet, sie nimmt Nährstoffe auf, hat einen Stoffwechsel und scheidet aus. Sie wird auch die „dritte Niere" oder die „dritte Lunge" genannt. An ihr manifestieren sich grundlegende Reaktionen eines intakten Immunsystems, indem durch Schwitzen Keime und andere Fremdstoffe verdünnt und durch Fieber „verbrannt" werden. Wenn wir bedenken, welche Anstrengungen wir heutzutage unternehmen, um Menschen wieder zum Schwitzen und Fiebern zu bringen, wird klar, wie tief Krankheiten ungehindert in das Energiesystem eindringen können. Andererseits sind Fiebern und Schwitzen in der miasmatischen Therapie gute Garanten für ein wieder erwachtes Immunsystem, das zwischen Selbst und Fremd zu unterscheiden vermag – und zwar gleich an der Peripherie. Wer eine schwere Krankheit überwunden hat, kann sich dank der wieder erworbenen Fähigkeit zu fiebern und zu schwitzen eine leichte, akute Krankheit „leisten". Krank werden ist kein Problem, das kann jedem passieren. Aber dass eine Krankheit nicht weicht, ist das Zeichen der Sykose, einer tieferen miasmatischen Schicht.

Hautkrankheiten durch mangelnde Hygiene sind in unserer mitteleuropäischen Kultur eher selten. Akne, die meistens in der Pubertät auftaucht, wird als lästig empfunden und sehr oft unterdrückt. Dabei wäre es eine Kleinigkeit, bei Pubertierenden die Ernährung passend zum Hormonhaushalt etwas weniger eiweiß- und kohlenhydratereich zu gestalten. Doch stattdessen grassiert die Zuckersucht und ist Fastfood „in". Junge Leute, die schon früh ernährungsbewusst sind, leiden nicht unter hässlichen Pickeln und säuregeröteter Haut. Aber selbst, wenn Pickel und Säurezeichen im Gesicht auftauchen, wäre es viel besser, mit Schüßlersalzen (Nat-p, Nat-s, Kali-s) dem jungen Menschen zu signalisieren, dass

es natürliche Heilweisen gibt, als den Hautausschlag zu unterdrücken.

Unreine Haut wird höher bewertet als innere Reinheit, wie auch äußere Schönheit durch die Kosmetikindustrie vergöttert wird. Auch dazu möchte ich ein signifikantes Beispiel geben:

Eine Künstlerin war bei mir in Behandlung, die jeden Tag zwei bis drei Stunden (!) morgens mit Körperpflege, Kosmetik, Kämmen und Ankleiden verbrachte. Ihr Problem: Schon nach dem Waschen haftete an ihr ein unerträglicher Geruch. Kein Deo half, kein tägliches Baden, Duschen und Waschen. Sie litt kolossal seit vielen Jahren an den Ausdünstungen. Die Patientin war eine Dame, elegant, gepflegt, kultiviert. Sie bewegte sich beneidenswert leichtfüßig auf hohen Pumps und hatte eine sehr gute Figur. Nur der Geruch…

Die Lösung war so einfach, dass die Behandlung an ein Wunder grenzte. Es war aber schlicht die Anwendung der chinesischen Entsprechungslehre, die den Meridianen bzw. Organen Gerüche zuordnet. Folglich setzte ich meine Nase diagnostisch ein, stellte den typischen widerlich-metallischen Geruch fest, der zum Lunge-Dickdarmfunktionskreis gehört. Dieser Funktionskreis verfügt über die „Wehrenergie" der Poren und der Schweißkontrolle. Er ist zuständig für die Abwehr und Widerstandskraft der Haut und kontrolliert die Verteilung der Körpersäfte, die Befeuchtung und Kühlung des gesamten Systems.

Rhythmische Atemübungen, Darmsanierung und Nahrungsumstellung auf Trennkost, dazu das Konstitutionsmittel *Platinum* C200 als Einzelgabe – und der ganze Spuk war in sechs Wochen vorbei. Die Dame hatte auch vorher schon homöopathische Arzneien bekommen, aber der Geruch war geblieben. Der Körper sprach deutlich, dass sein Stoffwechsel zu langsam, die Belastung der Lymphe zu groß und die Ausscheidung zu träge war. Was lag also näher, als die Körperfunktionen wieder zu aktivieren?

Unangenehme Körpergerüche sind Zeichen innerer Verunreinigung der Stoffwechsel- und Ausscheidungsorgane. Dafür gibt es keine kosmetische Lösung, sondern nur eine körperliche, die innen ansetzt und nach außen bis auf die Haut wirkt.

In diesem letzten Band befassen wir uns mit der äußeren Haut, den Häuten, dem Bindegewebe und dem Lymphsystem. Wie sie miteinander in Beziehung stehen, ist aufschlussreich für das ganzheitliche Verständnis von Hautkrankheiten. Die Haut aus spiritueller Sicht zu betrachten, das weitet den Horizont für den Bewusstseinswandel, der für eine Heilung notwendig ist. In jeder ganzheitlichen Sichtweise von Krankheit und Heilung stoßen wir immer auf die gleichen Naturgesetze:

- Krankheit kommt von außen und geht nach innen. Haut, Nase und Mund sind die wichtigsten Eintrittspforten von Fremdstoffen, die das Immunsystem aktivieren.
- Heilung geht von innen nach außen. Zuerst muss sich das Bewusstsein ändern, dann folgt der physische Leib.
- Krankheit wandert in einer Wellenbewegung von oben nach unten und wieder nach oben. Zuerst verschleimen die Atemorgane, dann wandert die Belastung zu den Stoffwechselorganen.

- Heilung geschieht von oben nach unten. Zuerst müssen Kopf, Hals und Atmung wieder frei werden. Daher sind Entsäuerung und Entschleimung so wichtig.
- Krankheit entwickelt sich vom Leichteren zum Schwereren, von Haut und Hohlorganen zu lebenswichtigen Organen.
- Heilung entwickelt sich vom Schwereren zum nächst Leichteren, weg von den lebenswichtigen Organen zu den Hohlorganen bis zur Haut.
- Krankheit manifestiert sich aufgrund eines bestimmten ungelösten Konflikts an einem bestimmten Organort. Geist und Materie bilden eine logische Einheit.
- Heilung ist Konfliktlösung genau an dem Organort, wo sich die Krankheit manifestierte.

Die Materie folgt dem Bewusstseinswandel. Das Bewusstsein des Patienten wandelt sich nur durch eigenes Erleben, durch die Möglichkeit, selbst neue Erfahrungen zu machen. Unsere Aufgabe sehe ich darin, den Patienten nicht nur mit Heilinformationen materieller oder energetischer Art zur versorgen, sie/ihn ruhigzustellen, sondern ihn durch ein ganzheitliches Behandlungskonzept herauszufordern. Wir sind die Begleitpersonen, die die Patienten für ihre Heilung begeistern können. Dazu bedarf es zuerst der Kreativität bei uns selbst. Erst dann kann der Funke überspringen und Patienten begeistern. Genau das ist es auch, was uns im Kreise der ganzheitlich-miasmatisch arbeitenden Kollegen immer wieder unter die Haut geht, wenn Patienten „live“ berichten, wie sie beherzt ihren Konflikt angeschaut und gelöst haben und sich trotz aller Mühen, Tiefen und Höhen für ihren miasmatischen Prozess begeistern konnten.

Mag auch in diesem Band der Funke der Inspiration auf Kolleginnen und Kollegen überspringen. Meine Quelle der Inspiration und des Lernens ist diesmal ein Weg durch unseren Garten. Er wird begleitet von Weisheiten des „Shinjinmei“, einem Werk des 5. Jahrhunderts aus China, das für das Verständnis von Ganzheitlichkeit und Heilwerden unübertrefflich ist und einst den Zen-Mönchen zur Meditationsgrundlage diente.

Mit dem Verlust der Integrität ist darüber hinaus auch das Auseinanderdriften von Theorie und Praxis verbunden. Jemand weiß und lehrt, was für andere gut ist, hält sich selbst aber nicht daran und stellt sich außerhalb der Regel. Hautkrankheiten, die die Dermis erreichen, sind zwar noch nicht destruktiv, aber es fällt den Patienten nicht leicht, dem Schattenthema ins Auge zu schauen und zu erkennen, wo und wie sie/er sich desintegriert und isoliert. Für die Heilung führt aber kein Weg daran vorbei, den Konflikt aufzuarbeiten und sich wieder in das große Ganze der Natur zu integrieren, seinen Platz im Leben zu finden, der frei ist von sykotischer Übertreibung, Vortäuschung und Fassade.

Subkutis (Unterhaut)

Was unter die Haut geht, dringt tief in uns ein. Hier geht es um das Thema des Selbstwerts. Der Konflikt ist das Erlebnis von Abwertung oder Entwürdigung. Ein typisches Abwertungsthema nach dem Zweiten Weltkrieg war die Stigmatisierung einer Frau mit einem unehelichen Kind durch den Begriff „Gefallenes Mädchen". Mit der Unterhaut kann auch – wie beispielsweise bei einem tief in die Haut eingedrungenen Melanom oder Basaliom – das Thema der Besudelung verknüpft sein. In der Regel ist es ein archaischer Besudelungskonflikt, der tief in ein Familiensystem und in einen Nachfahren eingedrungen ist. Das Melanom fungiert auch als Schutzschild gegen die physischen und psychischen Attacken, die ein Mensch im Privat- und Berufsleben aushalten muss und meint, sich dagegen nicht wehren zu können.

Hierbei handelt es sich um reale Erlebnisse, nicht um Einbildung oder Vorstellung. Gewebe wird zerstört bzw. aufgelöst. Das ist ein destruktiver Prozess, der miasmatisch gesehen zur Syphilinie oder Karzinogenie gehört. Wo Gewebe abgebaut wird in der Konfliktaktivität, findet in der Heilungsphase auch wieder Gewebeaufbau statt.

Die Haut ist flächenmäßig ein großes Organsystem mit verschiedenen Ausdrucksfeldern und Entsprechungen. Auch viele Reflexzonen stellen Kontakte zwischen äußeren und inneren Prozessen und Zuständen her. Ganz generell kann man folgende Bezüge unterscheiden:

- Sind äußere Körperstellen wie Rücken, Schienbeine, Handrücken, Ellbogen betroffen, dann lautet die Konfliktbotschaft: Ich möchte mich von jemandem trennen, jemanden abwimmeln, eine Berührung vermeiden, aber ich schaffe es nicht.
- Sind **innere Körperstellen** wie Kniekehlen, Ellbogen-, Handinnenseite, Brust, Bauch, Leisten betroffen, lautet die Konfliktbotschaft: Ich bin von jemandem getrennt und leide darunter, dass ich nicht (mehr) berührt werde.
- Ist das Gesicht betroffen, lautet die Konfliktbotschaft: Ich werde abgelehnt, man will mich nicht.

Schauen wir uns nun bekannte Hautkrankheiten an, die erfahrungsgemäß nicht einfach zu behandeln sind, wenn ihre Konflikte nicht gelöst werden. Die Homöopathie bietet hierzu ein beinahe unerschöpfliches Angebot und berücksichtigt sowohl das Psychogramm des Patienten, die miasmatische Basis als auch die Vorläuferkrankheiten, die zu schweren Hautkrankheiten führen.

4.1 Neurodermitis

Diese Erkrankung ist kein örtliches Leiden, sondern ein gravierende Störung der Lebenskraft, die an der Haut sichtbar wird. Selbst in der konventionellen Medizin ist klar, dass die Neurodermatitis (atopisches Ekzem) ohne innere Ursache nicht denkbar ist. Oft tritt die Erkrankung zwischen dem 1. und 6. Lebensjahr als Milchschorf in Erscheinung. Später kommt es zu symmetrischen, in Schüben auftretenden Hautveränderungen: gerötete, stark juckende verdickte Hautareale am Ellbogen, in der Ellen- und Kniebeuge, im Kopf- und Halsbereich. Die Symptomatik weist auf die miasmatische Grundlage der Skrofulose, hat aber als Entsprechung einen starken Bezug zur Karzinogenie. Heilung beginnt in dieser tiefen Schicht, da die erbliche Belastung eine große Rolle spielt, denn:

Hinter der Neurodermitis steht ein schwerer Trennungskonflikt. Er kann vererbt werden, so dass Kinder schon unter einer schweren Neurodermatitis kurz nach der Geburt leiden. Der Auslöser kann eine reale Ortsveränderung sein, die die Mutter oder beide Eltern während der Schwangerschaft vollziehen mussten oder wollten. Die Trennung kann aber auch im weiteren Sinne bedeuten, dass Mutter oder Vater in ihrem Leben viele Hautsymptome unterdrückten, weil sie sich vor unreiner Haut ekelten. Viele Impfungen schwächen das Immunsystem. Diese Schwäche zeigt sich vielleicht nicht bei den Eltern an der Haut, aber beim Kind. Bei Neurodermitis ist in der Regel familiensystemische Arbeit notwendig. Die Haut ist ektodermalen Ursprungs und reagiert, wie oben erwähnt, bei Konfliktaktivität mit Gewebeverlust. Der Patient ist allergisch auf alle möglichen Lebensmittel, die dann aus dem täglichen Leben ausgeklammert werden. Dazu werden häufige Kortisongaben verordnet, die den Konflikt weiter verschärfen, denn das Thema des Kortisons ist die Unterwerfung. Immer begegnen wir bei Hautthemen dem Immunsystem mit seiner Kraft, zwischen Selbst und Fremd zu unterscheiden. Von Natur aus ist Unterwerfung nur im Falle eines Kampfes vorgesehen. Bei Neurodermitis ist der Kampf aussichtslos, denn Heilung findet weder durch das Weglassen von Lebensmitteln noch durch Kortison statt. Eine Behandlung ist erfolgreich, wenn der Patient am Ende wieder fiebern und schwitzen kann. Folglich muss die Therapie den langen Weg von der destruktiven karzinogenen Schicht der Krankheit über die Sykose, oft auch noch über die Skrofulose bis zur Psora geleitet werden, damit sie tatsächlich den Organismus über die Haut verlässt. Das geht nicht ohne Konfliktlösung im Familiensystem, vor allem, wenn Kinder betroffen sind. Manche Eltern ertragen lieber das Desaster der Krankheit ihres Kindes als zu erkennen, welche Konflikte bei ihnen aktiv sind, die das Kind austrägt. Andererseits grenzt es geradezu an ein Wunder, wie erfolgreich Neurodermitis geheilt werden kann, wenn alle Beteiligten einsichtig und lösungsorientiert sind.

Abb. 11 Neurodermitis (atopisches Ekzem)

Tabelle 1 Neurodermitis

Homöopathie	Hauptsymptome
Brucea antidysenteria	Drohender Abort im 7. oder 8. Schwangerschaftsmonat. Entzündliche Polyarthritis, chronische Müdigkeit, reichliches Schwitzen
Carcinosinum	Drüsenverhärtungen, chronische Hepatitis, Allergien, Warzen, viele körperliche und emotionale Unterdrückungen, krankhafter Altruismus, fehlende Einschätzung des eigenen Leidens
Cortisonum	Schnelle Alterung, Amenorrhoe, chronische Augenentzündungen, Katarakt, Colitis ulcerosa, Hypertonie im Kindesalter, frühe Karies an Zähnen und Knochen, ödematöse Schwellungen, schlechte Wundheilung
Graphites	Ekzeme in Gelenkfalten, Gelenkbeugen, Winkeln und hinter den Ohren, Risse, Fissuren, Darmträgheit, wundmachender Fußschweiß, wiederkehrende Erysipele
Lycopodium	Störungen im Verdauungstrakt mit Pfortadersystem, Blähsucht, Rückfallneigung in alte Symptome und Verhaltensmuster, anspruchsvoll, aber selbst zu schwach, das zu leben. Trockene Haut: Hände, Vagina, Anus. Wechsel von Durchfall und Verstopfung
Medorrhinum	Viele Arten von Schmerz, reichliche, beißende Sekrete, sehr empfindlich gegenüber Kritik, Vergesslichkeit, geistige Verwirrung, Probleme der Wirbelsäule und des Nervensystems
Mezereum	Heftiger, brennender Juckreiz, scharfe Sekrete, Rhagaden in den Mundwinkeln, trockene Mundschleimhäute, gichtig-rheumatische Erkrankungen, Schmerzen in den Gesichts- und Kopfknochen
Natrium muriaticum	Störungen im Wasserhaushalt des Körpers, im Gehirn, Blut, Verdauungssystem und in den Muskeln. Schwäche in Milz, Leber und in der Drüsensekretion. Schlecht ernährt und schlechte Ernährung, Trockenheit von Haut, Hals, Vagina und Rektum. Exakte Periodizität. Traurig, introvertiert, negative Weltsicht, Ablehnung von Trost. Wiederkehrender Lippenherpes
Polio	Viele Magen-Darmstörungen, Arteriosklerose, Gangunsicherheit, Hautausschläge am, im und hinter dem Ohr, Dysmenorrhoe, späte Menarche, Trigeminusneuralgie, Poliomyelitis, Folgen von *Polio*-Impfung, extreme Müdigkeit

4.2 Psoriasis (Schuppenflechte)

Diese schwere und äußerst hartnäckige Hauterkrankung ist syphilitischer Art und kann ererbt werden. Die Hautveränderungen zeigen eine verstärkte Durchblutung, klar umrissene runde rote Flecken, die von silberweißen Schuppen bedeckt sind. In späteren Stadien entsteht die typisch schuppende Papel. Schabt man sie weg, wird die darunter liegende dünne Hautschicht sichtbar, die schnell blutet, wenn sie manipuliert wird.

Hinter der Psoriasis steht ein doppelter Trennungskonflikt, indem die aktive Phase sich in Schuppen und der biologische Heilungsversuch in den roten Stellen äußert. Beides geschieht

Gelbgrün	Knochenbildung	Bakterien-, Wurm-, Virusbefall
Grün	Bildung von Zellgewebe, Ausscheidung von toten Zellen	Tumoren, Geschwüre, skrofulöses Gewebe
Türkisgrün	Hautzellen, Hauterschlaffung	Hautfestigkeit und -verhärtung

Die Erfahrung mit Farblicht lässt einige Gesetzmäßigkeiten erkennen, die sich auch in diesen beiden Tabellen widerspiegeln:

1. Farben regen einen stagnierten Zustand an.
2. Farben halten eine überschießende Bewegung auf.
3. Farben fangen eine sich verlangsamende Bewegung auf.
4. Farben wirken auf der physischen, emotionalen und mentalen Ebene.

Herausragend in der Farblichttherapie sind die drei Grundfarben Rot, Gelb und Blau:

Rot hat die größte Durchdringungsfähigkeit und Tiefenwirkung. Auf der physischen Ebene setzt man deshalb Rot immer bei Basisfunktionen eines Organismus ein, d.h., es hat einen Bezug zum Blut und zu den Zeugungsorganen. Auf der emotionalen Ebene setzt man es nur dann ein, wenn die „Lebensgeister", die Vitalkräfte zu erlöschen drohen. So wie Rot in der Natur und in der menschlichen Gesellschaft eine Signalfarbe ist, Alarm, Gefahr oder einen Ausnahmezustand anzeigt, ist auch in der Heilkunst Rotlicht in Akutzuständen sinnvoll oder wenn der Körper Unterstützung zur Austreibung von Fremdstoffen braucht.

Gelb ist die heißeste Farbe mit der größten Strahlkraft, die zwar nicht sehr tief eindringt, dafür aber flächendeckend streut. Ihr „Streueffekt" wird bildhaft deutlich, wenn man ihre Zuordnung bedenkt: Zentrales Nervensystem und Atemsystem. Gelb erreicht selbst die feinsten Verästelungen der Bronchien und Nerven und hat zusätzlich seine Stärke auf der emotionalen Ebene.

Blau ist die kälteste Farbe und steht für Ausdauer und Beharrlichkeit, das erklärt ihren Bezug zu allen chronischen Zuständen. Sie hat ihre stärkste Wirkung auf der mentalen Ebene.

Kommen wir zu den drei wichtigsten Mischfarben Grün, Orange und Violett:

Grün ist eine Mischung aus dem kalten Blau und dem heißen Gelb. Grün steht sozusagen in der Mitte zwischen diesen beiden Extremen und entwickelt aus dieser Spannung die größte Wachstumskraft in der Natur. Wachstum ist nur dort möglich, wo Nahrung aufgenommen wird, sei es Luft, Licht oder materielle Nahrung. Grün wird deshalb dem vegetativen Nervensystem, dem Leberstoffwechsel und der Ernährung zugeordnet. Es wirkt ausgleichend, verteilend und harmonisierend und ist eine ideale Heilfarbe für alle Sinne. So wie sich das Auge am satten Grün der Wälder, Felder, Wiesen und Hügel erfreut, dient das helle Grün als Lichtsimile bei Augenkrankheiten und Sehschwächen.

Unter Grünlicht tritt fast augenblicklich eine Entspannung ein, aber das Besondere ist, dass diese Harmonisierung **sanft** geschieht. Aber: Grünlicht darf immer nur kurze Zeit eingesetzt werden, da es den Stickstoffgehalt der Zellen erhöht und die Apoptose auslöst. Das ist in der Krebstherapie erwünscht, weil

degenerierte bzw. mangelhaft ausdifferenzierte Zellen dadurch von den immunkompetenten Zellen eliminiert werden. Wird aber Grünlicht zu lange eingesetzt, können auch gesunde Zellen angegriffen werden.

Orange ist eine Mischung aus Gelb und Rot. Nach einer Farblichttherapie mit 15 bis 30 Minuten Grünbestrahlung und sind anschließend 30 bis 60 Minuten Orangebestrahlung ideal. Sie regt das Immunsystem und das Hormonsystem (Organelicht) an. Das ist zum Beispiel nach einer Operation sinnvoll. Nicht allein, dass der Patient schockfrei aus der Narkose aufwacht, die beiden Farben bauen das Operationstrauma ab, aktivieren die Selbstheilungskräfte und fördern die Wundheilung.

Violett ist eine weitere wichtige Mischfarbe und entsteht aus der Verbindung von Rot und Blau. Auch hier herrschen starke Gegensätze, die aber in den Farbabstufungen des Blau- oder Rotviolett einen ganz eigenen Charakter und damit auch eine eigene Wirkung erzielen. Violettlicht ist ideal bei allen unklaren psychosomatischen Krankheitsprozessen, vor allem bei Nervenleiden mit Depression, sowie bei der Kombination Unruhe-Depression. Der individuelle Zustand des Patienten entscheidet darüber, ob man eher ein Rotviolett wählt, um die emotionale Verfassung zu straffen und dem Energiefeld mehr „Festigkeit“ im Sinne von Kraftsammlung zu geben oder man wählt Blauviolett, um einer tiefen Depression einen ersten „Wärmestrahl“ zu senden. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass bei großer Traurigkeit und Apathie Blauviolett als erster Farbimpuls viel besser und sanfter wirkt, als wenn man gleich ein Gelb oder Rot sendet.

5.2 Die Giftausleitung mit Farblicht und Phytotherapeutika

Ein großes Thema in der Behandlung chronischer Krankheiten ist die Belastung durch Elektrosmog, Umweltgifte und Pestizide. Nach bisherigen Beobachtungen will es mir scheinen, als müsse immer häufiger erst eine Terrainklärung im Organismus stattfinden, ehe eine Heilmaßnahme fruchtet. Der Level des Elektrosmog ist nicht mehr zurückzudrehen, weil immer mehr Sendemasten für die drahtlose Telefonkommunikation eingerichtet werden und durch ihre Richtstrahlen die Energetik von Mensch, Fauna und Flora behelligen. Wir leben in dieser verkabelten Welt und können schwerlich die Entwicklung aufhalten, weil sie praktische Vorteile hat. Wir brauchen somit eine ständig wachsende Toleranz, Giftstoffe in den Stoffwechselorganen und im Gewebe einzulagern. Eine der Folgen dieser Umweltbelastung sind Hautallergien.

Wie schon angeklungen, wirken Farben auf zwei Ebenen. Sie können Organe zu verbesserter Arbeit stimulieren oder sie in ihrer Arbeit beruhigen. Die wichtigste Farbe für diese beidseitige Wirkung ist Hellgrün, denn sie entgiftet hervorragend über die Haut, selbst bei schwersten Vergiftungen mit Arsen, Blei und Insektiziden, entschleimt die Atemorgane, hilft Krebszellen abzutransportieren und stimmt den Stoffwechsel bei chronischen Erkrankungen um. Leber und Niere sind die Organe, die am meisten durch einen hohen Giftpegel im Organismus überfordert werden. Folgende Pflanzenmittel haben sich als Unterstützung der Giftausleitung durch Grün bewährt:

Rosina Sonnenschmidt

Haut und Lymphsystem - Bastionen der Immunkraft

Band 12: Schriftenreihe Organ - Konflikt - Heilung Mit Homöopathie, Naturheilkunde und Übungen

160 Seiten, geb.
erscheint 2023

Jetzt kaufen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de